

<http://www.haz.de/Hannover/Aus-den-Stadtteilen/West/Denkmal-fuer-Deserteure-auf-dem-Foessefeldfriedhof-enthueellt>

Wortlaut des Zeitungsberichts:

Hannover. In Anwesenheit von rund 150 Gästen enthüllten Bürgermeisterin Regine Kramarek und Klaus Falk vom Friedensbüro zudem eine Tafel, die über die Geschichte des ehemaligen Militärfriedhofs seit 1868 und über das Schicksal von Deserteuren und sogenannten Wehrkraftzersetzen informiert. Diese Schautafel entstand in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung, Friedensbüro und Otto-Brenner-Akademie. An der Zeremonie in Limmer nahmen auch Lokalpolitiker und Dezernenten teil. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr bei der Feier das Schicksal von Hubert Breitschaft. Der Volksschullehrer hatte 1944, kurz nach dem misslungenen Juli-Attentat auf Adolf Hitler, einen verhängnisvollen Satz gesagt: „Schade, dass es ihn nicht erwischt hat. Der Kerl hat schon zu viele ins Unglück gestürzt.“ Der 40-Jährige wurde denunziert, im Dezember 1944 auf einem Kasernengelände in Vahrenheide exekutiert und in Limmer begraben. Als seine elfjährige Tochter einen anrührenden Brief an Heinrich Himmler schrieb und um das Leben ihres geliebten Vaters flehte, war dieser schon tot. Diese Tochter, Felicitas Wihr, wohnte der Gedenkfeier am Wochenende als nunmehr 81-Jährige bei. Auf dem Fössefeldfriedhof wurden mindestens 43 hingerichtete Soldaten der Wehrmacht bestattet, 15 von ihnen galten im NS-Staat als Deserteure oder Wehrkraftzersetzer. „Wir geben diesen Menschen symbolisch ihre Würde zurück“, sagte Bürgermeisterin Kramarek, „und verneigen uns vor ihnen mit großem Respekt.“

Und ergänzende Stellungnahme von Klaus Falk, Hannover:

„Ich habe noch einen Brief, den ich 1991 an alle Ratsfraktionen geschrieben habe, in dem ich mich für eine Erinnerungstafel an der Emmich-Cambrai-Kaserne, damals Heeresoffiziersschule heute Schule der Feldjäger der Bundeswehr ausgesprochen habe. Die Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion hat sich im Antwortschreiben damals dagegen ausgesprochen und mir mitgeteilt, das die SPD auch gegen die offizielle Aufstellung des Deserteurdenkmals am Rathaus, das die durch die Grünen dort aufgestellt worden ist, gestimmt hat. Die Begründung war, der Volksbund würde aller Toten am Volkstrauertag in der Ruine der Aegidienkirche als offizieller Gedenkstätte gedenken. Jahre später hat die SPD die Aufstellung durch einen offiziellen Ratsbeschluß legalisiert. An einem Gespräch in der Kaserne mit dem Kommandeur der Heeresoffiziersschule hat die SPD-Fraktion nicht teilgenommen, es waren zwei Vertreter der CDU, damals beide aktive Berufssoldaten (Oberstleutnant Hilarius Klein und Oberstleutnant Wilfried Lorenz, heute MdB der CDU) anwesend und ein Vertreter der FDP. Der Kommandeur sagte zum Abschluß des Gespräches, erst wenn wir ein Dokument vorlegen könnten, das die Erschießungen in der Kaserne belegen würde, würde sich die Bundeswehr erneut mit diesem Thema befassen. Mittlerweile liegen mehrere Dokumente vor, die Erschießungen von Soldaten auf dem Gelände dokumentieren. Innerhalb der Kaserne befindet sich ein sog. "Ehrenhain" für die gefallenen Offiziere im II. Weltkrieg. Für jeden Offiziersjahrgang wurde ein Findling mit Inschrift niedergelegt 1933 - 38, kreisförmig angeordnet mit einem Radius von ca. 10 Metern. Ich gehe davon aus, dass dieses "Denkmal" im Rahmen der Umbaumaßnahmen zur Feldjägerschule nicht entfernt worden ist. Ich bin am 2. Oktober 1991 von dem damaligen Standortältesten auf einem Gang durch die Kaserne begleitet worden, der 1957 als Fahnenjunker seine Offizierslaufbahn in dieser Kaserne begonnen hat. Er hat mich im Rahmen dieses Rundgangs in die hinterste Ecke der Kaserne unmittelbar neben der Straße "Kugelfangtrift" geführt, wo die erste des 1957 noch in Betrieb befindlichen Schießplatzes mit insgesamt 20 Schießbahnen war. Dort so hätte ihm seine Ausbilder gesagt, die vor 1945 zur Stammbesatzung der Wehrmachts-Kaserne gehörten, seien die Deserteure erschossen worden. Er hat ausdrücklich betont hier und nicht irgendwo anders in der Kaserne. Diese Aussage steht im Gegensatz zu der Behauptung von Herrn Trolp, der den Maschinengewehrstand auf dem Gelände (der nicht mehr existiert) als Erschießungsort angibt.“

Klaus Falk  
Hohenzollernstr. 29  
30161 Hannover  
Tel.: 0511/628921